

Rainer Wolff, Rainer von zur Mühlen und Marc Jülich

Stadt Bonn

z.Hd. Herrn Oberbürgermeister

Jürgen Nimptsch

über das

Amt für Wahlen

Stadthaus, Berliner Platz, 53111 Bonn

Bonn, am 18.03.2015

Einreichung von zwei initiiierenden Bürgerbegehren, hier

„Bürgernähe statt Festspielhaus“ und „Bürgernähe statt Opern-Luxus“

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir als vertretungsberechtigte und besorgte Bürger nach §26 GO NRW Sie über die in der Anlage beigefügten initiiierenden Bürgerbegehren 'Bürgernähe statt Festspielhaus' und 'Bürgernähe statt Opern-Luxus' informieren und bitten Sie um die Zusendung der Kostenschätzungen, die bei der Sammlung von Unterstützerunterschriften jeweils beigefügt werden müssen.

Als Vertretungsberechtigte legen wir zwar Wert auf unseren gleichberechtigten Status bei diesem Bürgerbegehren, bitten aber um die übliche postalische Zustellung aller Unterlagen nur an Herrn Rainer Wolff und Herrn Rainer von zur Mühlen – die entsprechende Vollmacht von Herrn Marc Jülich liegt diesem Schreiben bei.

Anhand der Erfahrungen mit Kostenschätzungen bei anderen Bonner Bürgerbegehren möchten wir Sie darauf hinweisen, dass das Innenministerium NRW den Umfang einer Kostenschätzung wie folgt beschreibt: „...eine plausible und summarische Schätzung der Kosten der verlangten Maßnahme...“

<http://www.mik.nrw.de/themen-aufgaben/buergerbeteiligung-wahlen/buergerbegehren-und-buergerentscheid/beginn-des-verfahrens.html>

Die postalischen Adressen der Vertretungsberechtigten lauten:

Rainer Wolff, Frankenweg 26a, 53225 Bonn

Rainer von zur Mühlen, Alte Heerstr. 1, 53121 Bonn

Marc Jülich, Stieldorfer Str. 13, 53229 Bonn

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Wolff

Rainer von zur Mühlen

Marc Jülich

Fragestellung initiiertes Bürgerbegehren „Bürgernähe statt Opern-Luxus“:

VORGESEHENE FORMULIERUNG:

"Soll der Generalintendantenvertrag des städtischen 'Theater Bonn' (Oper, Schauspiel, Ballett) zum 31.7.2017 gekündigt werden und ein neuer Vertrag nur abgeschlossen werden, wenn
-er sich auf die Sparte Schauspiel beschränkt sowie
-die städtischen Zuschüsse dafür auf 6 Mio. Euro im Jahr (derzeit ca. 30 Mio.) begrenzt werden?"

Begründung dieses Bürgerbegehrens:

=====

Die verfehlte Haushaltspolitik der Stadt Bonn hat dazu geführt, dass sich Bonn keine Oper mehr leisten kann. Gastspiele sind eine gute Alternative und Köln ist auch heute schon für Opernfreunde keine Entfernung!

Die verfehlte Haushaltspolitik hat auch dazu geführt, dass unsere Stadt bis 2024 im Schnitt jährlich etwa 100 Mio. Euro weniger ausgeben oder entsprechend mehr Einnahmen machen muss, um nicht den Regeln eines 'Nothaushalt' zu unterliegen.

Das muss nicht sein, denn es gibt Einsparpotentiale. Wir wollen, dass Einsparungen dort vorgenommen werden, wo die Stadt Geld für Luxus ausgibt, der nur Wenigen zu Gute kommt und den sie sich nicht leisten kann. Jeder Euro, der dort nicht gespart wird, muss von den Bonnern in Form von höheren Gebühren, Abgaben oder Steuern - vor allem Grundsteuer und preistreibendem Gewerbesteuerhebesatz – bezahlt werden. Alle Bonner Bürger bezahlen ohnehin derzeit jährlich über 40 Mio. € für Luxuskultur (u.a. Oper, Beethovenorchester, Kunstmuseum). Hinzu kommen die Nachteile, wenn z.B. Bibliotheken geschlossen werden und die Fahrkosten zur Zentralbibliothek bezahlt werden müssen.

Wir wollen, dass Bonn in erster Linie an die Masse seiner Bürger denkt, nicht an die Privilegierten und wir wollen deshalb, dass die Bürger entscheiden, was mit ihren Steuern in Bonn geschieht.

Fragestellung initiiertes Bürgerbegehren „Bürgernähe statt Festspielhaus“:

VORGESEHENE FORMULIERUNG:

"Sollen von der Stadt Bonn ab sofort keine weiteren Ausgaben und Rückstellungen mehr für das diskutierte 'Festspielhaus' getätigt und keine vertraglichen Verpflichtungen hierfür eingegangen sowie haushaltswirksame Verträge hierzu gekündigt werden?"

Begründung dieses Bürgerbegehrens:

=====

Seit Jahren wird um den Bau eines Festspielhauses gerungen. Investitions- und Businessplan werfen so viele offene Fragen auf, dass die Finanzierung alles andere als gesichert ist. Die Kosten für das Festspielhaus wurden nach dem BASTA!-Prinzip gedeckelt. Leider halten sich die Kosten selten daran. Bonner Beispiele sind das WCCB, bei dem noch heute die Kosten nicht feststehen und das Haus der Kultur, das mal 19 Mio. kosten sollte und nicht unter 25 Mio (Stand heute) enden wird. Das riesige und technisch anspruchsvolle Festspielhaus soll angeblich dagegen nur das Dreifache des kleinen und technisch simplen Gebäudes für Bibliothek und Volkshochschule kosten.

Die verfehlte Haushaltspolitik der Stadt Bonn darf nicht fortgeführt werden. Sie hat dazu geführt, dass unsere Stadt bis 2024 im Schnitt jährlich etwa 100 Mio. Euro weniger ausgeben oder entsprechend mehr Einnahmen machen muss, um nicht den Regeln eines 'Nothaushalt' zu unterliegen.

Das muss nicht sein, denn es gibt Einsparpotentiale, die wegen einer starken Lobby nicht genutzt werden. Wir wollen, dass Einsparungen dort vorgenommen werden, wo die Stadt Geld für Luxus ausgibt, der nur Wenigen zu Gute kommt und den sie sich nicht leisten kann. Jeder Euro, der dort nicht gespart wird, muss von den Bonnern in Form von höheren Gebühren, Abgaben oder Steuern – vor allem Grundsteuer und preistreibendem Gewerbesteuerhebesatz – bezahlt werden.

Alle Bonner Bürger bezahlen ohnehin derzeit jährlich über 40 Mio. € für Luxuskultur (u.a. Oper, Beethovenorchester, Kunstmuseum). Hinzu kommen die Nachteile, wenn z.B. Bibliotheken geschlossen werden und die Fahrkosten zur Zentralbibliothek bezahlt werden müssen.